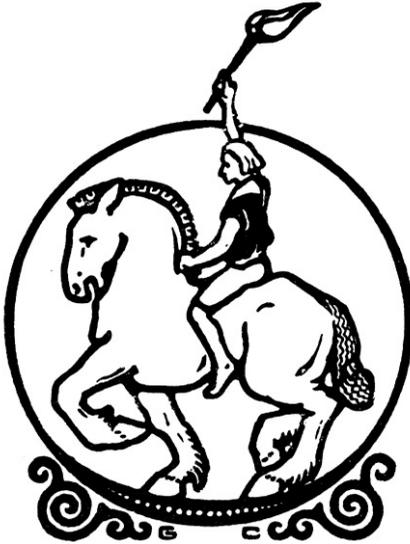




LV-Hessen-Schau

Landesrundbrief des LV Hessen im Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder



Meißner

1913

1963

1988

2013?

Liebe Leserinnen und Leser der LV-Hessen-Schau,

das Jahr 2012 neigt sich dem Ende zu, draußen lockt der Schnee und drinnen die Plätzchen und der heiße Kakao. Da sag' noch mal einer, der Winter wäre keine gute Jahreszeit!

Wir wünschen euch jedenfalls schon mal frohe Festtage und einen guten Start in das Jahr 2013!

Womit wir auch direkt beim Thema dieser Hessenschau sind: 2013. Ein gutes Jahr um sich einerseits mit unseren jugendbewegten Wurzeln auseinanderzusetzen, andererseits aber auch mit aktuellen gesellschaftlichen Themen und der Rolle, die die Jugend spielt oder spielen könnte.

Das Meißnertreffen im Oktober, aber auch das Bundeslager werden sicher gute Foren für vielerlei Diskussionen sein.

Herzlich Gut Jagd, Gut Pfad und Seid Wach!

Tija & Julian

Inhalt

Thema: Hoher Meißner	4	Aus Bezirken und Stämmen	24
Der Erste Freideutsche Jugendtag	4	Elternfahrt – die Revanche	24
Aus der Festschrift 1913	6	Wer hat uns die Karten gemischt?	26
Meißner 1963 und 1988	7		
Aufbruch ins Meißnerjahr 2013	9	Ausblick	28
2013: Wie geht's weiter?	12	Terminübersicht 2013	28
		Rotenburger Seminar	30
Rückblick	13	KfM	31
Bundesmeutenführungstreffen	13	Sternfahrt	31
Landessippenhajk	14	Grundkurs	32
Basiskurs	16	Landesmeutenlager	33
KfS	19		
Singats	21	Kurznachrichten	34
Der Spatenstich	22		
Impressionen vom SiFü-Treffen	23		



Thema: Hoher Meißner

Der Erste Freideutsche Jugendtag

Oktober 1913: zweitausend bis dreitausend Jugendliche (und solche, die es fast noch waren oder sich einfach geistig mit ihnen verbunden fühlten) treffen sich auf dem Meißner in Nordhessen, welcher fortan „Hoher Meißner“ genannt wird.

Lebensreformer, Wandervögel, Reformpädagogen, Abstinenzler, reformierte Schüler- und Studentenverbindungen, Schulreformer – so unterschiedlich die teilnehmenden Organisationen, Bünde und Einzelpersonen sind, eint sie doch eine grundlegende Überzeugung: die Jugend – bisher nur unterdrücktes Anhängsel der Erwachsenenwelt – hat die Kraft, selbst kulturschaffend zu sein und eine aktive Rolle in der gesellschaftlichen Entwicklung einzu-

nehmen. Und nicht nur die Kraft, sondern auch das Recht.

Fernab der kritisierten autoritären Elternhäuser, Schulen und der als Lebensraum unnatürlich empfundenen industrialisierten Städte soll die eigene Geschlossenheit, die gesellschaftliche Relevanz und der Wille zu kultureller Erneuerung demonstriert werden.

Den konkreten Anlass gibt eine parallele Veranstaltung: die Gedenkfeier zum 100-jährigen Jubiläum der Völkerschlacht bei Leipzig – hier war im Oktober 1813 die Napoleonische Vorherrschaft in Europa gebrochen worden. Die Jubiläumsveranstaltungen des deutschen Kaiserreichs werden als „hurra-patriotisch“ und

unfestlich empfunden; die Idee eines Treffens der Jugend als Alternativveranstaltung entsteht.

Obwohl mit der propagierten Geschlossenheit schwer gerungen wird – ein großer Wandervogelbund hatte sogar kurzfristig sein Fernbleiben angekündigt – entsteht schließlich doch noch eine gemeinsame Erklärung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Von einigen als zu schwammig und zu unkonkret kritisiert trifft sie doch den Geist der Veranstaltung:

„Die Freideutsche Jugend will nach eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, in innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein.

Zur gegenseitigen Verständigung werden Freideutsche Jugendtage abgehalten. Alle gemeinsamen Veranstaltungen der Freideutschen Jugend sind alkohol- und nikotinfrei.“

Die Zusätze sind allerdings auch 1913 schon kein Konsens und werden nicht von allen mitgetragen.

Kaum ein Jahr später bricht der erste Weltkrieg aus. Viele der Meißnerfahrer des Vorjahres ließen sich von der anfänglichen Kriegseuphorie mitreißen. Viele bekamen keine Gelegenheit mehr, ihre Vorstellungen und Ideale in die Gesellschaft zu tragen.



Aus der Festschrift 1913: der zweite Aufruf (Auszug)

Die deutsche Jugend steht an einem entscheidenden Wendepunkt. Die Jugend, bisher nur ein Anhängsel der älteren Generation, [...] beginnt sich auf sich selbst zu besinnen. Sie versucht [...] selbst ihr Leben zu gestalten. Sie strebt nach einer Lebensführung, die jugendlichem Wesen entspricht, die es ihr aber zugleich auch ermöglicht, sich selbst und ihr Tun ernst zu nehmen. [...] Sie wendet sich aber von jenem billigen Patriotismus ab, der sich die Heldentaten der Väter in großen Worten aneignet, ohne sich zu eigenen Taten verpflichtet zu fühlen, dem vaterländische Gesinnung sich erschöpft in der Zustimmung zu bestimmten politischen Formeln, in der Bekundung des Willens zu äußerer Machterweiterung und in der Zerreißung der Nation durch politische Streitigkeiten.

Die unterzeichneten Verbände haben, jeder von seiner Seite her, den Versuch gemacht, den neuen Ernst der Jugend in Arbeit und Tat umzusetzen; sei es, daß sie den Befreiungskampf gegen den Alkohol aufnahmen, [...] sei es, daß sie der städtischen Jugend das freie Wandern und damit ein inniges Verhältnis zu Natur und Volkstum wiedergaben und ihr einen eigenen Lebensstil schufen, sei es, daß sie den Typus einer neuen Schule [...] ausgestalteten. Aber sie alle empfinden ihre Einzelarbeit als den besonderen Ausdruck eines ihnen allen gemeinsamen Gefühls vom Wesen, Wert und Willen der Jugend, das sich wohl leichter in Taten umsetzen als auf Formeln bringen läßt. Diesen neuen, hier und da aufflamm-

den Jugendgeist haben sie als den ihnen allen gemeinsamen erkannt und den Beschluß gefaßt, aus Gesinnungsgenossen nunmehr auch Bundesgenossen zu werden.

Uns allen schwebt als gemeinsames Ziel vor die Erarbeitung neuer Lebensformen, zunächst für die deutsche Jugend. Hieran wollen wir alle, jeder in seiner Eigenart, mitwirken. Wir wollen auch weiter getrennt marschieren, aber in dem Bewußtsein, daß uns ein Grundgefühl zusammenschließt, so daß wir Schulter an Schulter kämpfen. [...]

Diesen Zusammenschluß, diese brüderliche Anerkennung wollen wir durch ein großes Fest der Jugend feiern. Und fürwahr, kein Zeitpunkt kann dazu geeigneter sein als das Jahr und der Monat, in dem Deutschland die vor hundert Jahren errungene Freiheit feiert. Noch fehlt das Fest der Jugend in der Reihe dieser Feiern. Und wir wollen es begehen in deutlichem Gegensatz zu jenem von uns verworfenen Patriotismus als eine Gedenk- und Auferstehungsfeier jenes Geistes der Freiheitskämpfe, zu dem wir uns bekennen.

So laden wir denn die Jugend ein, mit uns am 11. und 12. Oktober auf dem Hohen Meißner bei Cassel den Ersten Freideutschen Jugendtag zu feiern. Möge von ihm eine neue Zeit deutschen Jugendlebens anheben, mit neuem Glauben an die eigene Kraft, mit neuem Willen zur eigenen Tat.

Meißner 1963 und 1988

Auch 1963 und 1988 gab es Treffen auf dem Hohen Meißner, die an den Freideutschen Jugendtag 1913 anknüpften. Hier Auszüge aus den jeweiligen Erklärungen.

Grundsatzerklärung der jungen Bünde zum Meißner-Tag 1963 (Auszug)

In den freien und eigenständigen bündischen Gruppen finden sich Jungen und Mädchen aller Schichten und Bekenntnisse zusammen. Ihre Zugehörigkeit gründet sich auf gegenseitiger Zuneigung und Hilfsbereitschaft. Kraft dieser menschlichen Übereinstimmung wollen Jüngere und Heranwachsende gemeinsam an der Gestaltung ihres Lebens arbeiten.



Die Bünde sind um die ganze Fülle des Lebens bemüht. [...]. Dabei erfahren Jungen und Mädchen zum erstmal, daß Gemeinschaft freiwillige Bindung ist. [...]

Die Form der bündischen Gemeinschaft, die nur mitverantwortende Zugehörigkeit kennt, ist besser geeignet, Verantwortungsbewußtsein wachsen zu lassen, als der unverbindliche Gruppenstil der Jugendverbandsarbeit. Nur die Zielvorstellungen der Jugendverbandsarbeit sind für den Jugendlichen verbindlich. Sie sind von Erwachsenenorganisationen vorgege-

ben. Darin sehen wir die Gefahr, daß der Heranwachsende seiner Entscheidungsfreiheit beraubt wird. Wir wollen ihm eine Reifezeit sichern, in der er frei von Verbandsinteressen das Gesellschaftsganze betrachten und zur Entscheidungsfähigkeit gelangen kann. Ein politisches „Engagement“ darf nur auf dem selbständigen Urteil eines erwachsenen Menschen beruhen, nicht auf Gewöhnung. Die bündische Gemeinschaft vermittelt humane Werte und Haltungen zweckfrei. Wir sind deshalb der Ansicht, daß sie besser auf eine freie Gesellschaft vorbereitet als die Gruppe eines Jugendverbandes, die frühzeitig an interessengebundenen Aktionen teilnimmt.



Wir wissen, daß der Versuch der bündischen Jugend, ein Leben in Freiheit zu führen, für ihre Mitglieder wie für die Gesellschaft ein

Wagnis bedeutet. Wir fordern von einer Gesellschaft, die der Freiheit verpflichtet ist, dieses Wagnis nicht nur zu dulden, sondern ihm den nötigen Raum zu sichern. Wir wehren uns gegen alle Bestrebungen, die uns diesen Raum einengen.

Da unser Bemühen um Selbstverwirklichung nur in einem freien Staat gelingen kann, verpflichten wir uns, die uns anvertraute Jugend von der Idee des demokratischen Rechtsstaates zu überzeugen. Wir hoffen, daß auch der Teil der deutschen Jugend, dem alles dies verwehrt ist, eines Tages mit uns ein Leben in Freiheit führen kann.

Gemeinsame Erklärung 1988

»Mit Betroffenheit verfolgen wir den Weg, auf dem die heutige Zivilisation voranschreitet. Die unverantwortliche Zerstörung der Natur, die Vereinsamung der Menschen und die Abkehr von Qualitäten des Lebens gefährden die Existenz der Erde und ihrer Geschöpfe.

In der Suche nach einem neuen würdigen Weg der menschlichen Kultur sehen wir die Aufgabe eines jeden, der der heutigen Zeit ge-

Für die Freiheit des Jugendlichen, sich mit Freunden zu einer Gruppe zusammenzuschließen, um in Verantwortung vor dem eigenen Gewissen wie in Verpflichtung für die Gesellschaft ein Jugendleben in eigener Bestimmung zu gestalten, tritt die bündische Jugend unter allen Umständen geschlossen ein.

*Beschlossen auf dem Hohen Meißner
am 15. September 1963.*

recht werden will. Ihre gemeinsame Suche wollen die einzelnen Bünde, Gruppen und Persönlichkeiten im Sinne der Meißnerformel von 1913 nach eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung und in innerer Wahrhaftigkeit gestalten.«

*Beschlossen auf der Bundesführerversammlung
Ende November 1987 auf Burg Ludwigstein.*



Aufbruch ins Meißnerjahr 2013

Auszug aus einer Ansprache von tolu (Thorsten Ludwig) zum Aufbruch ins Meißnerjahr. Gehalten an der Hausener Hute am Hohen Meißner am 20.10.2012.

tolu war in den Stämmen Graue Biber und Löwenherz aktiv. In den letzten Jahren engagierte er sich im Umfeld der Jugendburg Ludwigstein in der Nähe des Hohen Meißners.

Liebe Meißnerfahrer,

[...] Die Fußstapfen von 1913 scheinen riesig zu sein. Viele jugendbewegte Siedlungen sind damals entstanden, in denen junge Menschen gemeinsam gesungen, getanzt und gearbeitet, gehungert und gefroren haben; erste Reformhäuser wie es sie heute in jeder Stadt gibt; erste Jugendherbergen, von denen heute Tausende über den Erdball verteilt sind. Und was würde Hans Paasche als einer der prominentesten Meißnerfahrer von 1913 sagen, wenn er wüsste, dass heute in Gaststätten, Bahnhöfen und Zügen nicht mehr geraucht wird?

Bei aller Achtung vor dem Wollen und Drängen der ersten Meißnergeneration sollten wir aber nicht vergessen, dass all diese Aufbrüche nicht allein auf die Jugendbewegung zurückzuführen sind. Für viele Menschen war Lebensreform damals ein wichtiger Begriff. Der Jugendstil war überall in Europa auf fruchtbaren Boden gefallen; so wie die Gründung von Reformschulen.

Die Zeit war ein Stück weit vom Aufbruchsgestirne getragen: Aufbruchsgestirne gibt großen Ideen Schwung und das ist wichtig. Aber von der Verantwortung für das Ganze losgelöst birgt er auch Gefahren. Bei allem Stolz auf die jugendbewegten Ideen und Taten dürfen wir nicht vergessen, dass die Meißnerfahrer

von 1913 nicht viel dafür getan haben, ihre Ideale davor zu bewahren, in zwei großen Kriegen mißbraucht und verschüttet zu werden.

So groß die Fußstapfen der Meißnerjugend von 1913 auch sind, es ist nicht undenkbar, dass die Meißnerjugend von heute in Teilen darüber hinausgehen kann.

Seit wieder Frieden herrscht in Deutschland, hat sich einiges verändert. Unsere Großeltern und unsere Eltern haben die zerstörten Städte neu aufgebaut, und sie haben Freundschaften über Grenzen hinweg geschlossen. Europa wächst zusammen. Mit einigem Glück wurde auch die Grenze zwischen Ost und West überwunden, die hier am Hohen Meißner über Jahrzehnte besonders schmerzhaft zu spüren war. Fast 70 Jahre hat es keinen Krieg in Deutschland gegeben; das ist der längste Frieden unserer Geschichte. Aber wenn wir die Nachrichten überfliegen, stellen wir fest, dass unsere Ordnung auch Fragen aufwirft. Fragen, die nach Aufbruch rufen.

Wir haben erkannt, dass wir über unsere Verhältnisse leben. Wir haben erkannt, dass unsere Art zu leben Menschen, die mit uns auf der Erde leben und Menschen, die nach uns kom-

men, die Lebensgrundlage nimmt. Tatsächlich stehen wir vor dem größten Umbruch seit der Industriellen Revolution. Nur – meine Generation weiß nicht, wie sie diesen Herausforderungen begegnen soll. Nirgendwo herrscht Aufbruchsstimmung. Unsere Gesellschaft scheint müde zu sein, die Menschen auf sich selbst bedacht und auch etwas orientierungslos. Unser Königsweg war das Wachstum der freien Märkte, das uns seit der Wirtschaftswunderzeit geleitet hat, dem wir unseren Wohlstand verdanken, und dem wir uns mehr und mehr anvertraut haben. Von der Entstaatlichung von Post und Bahn bis hin zur Pflege unserer Eltern und unserer Kinder: überall vertraut die heutige Generation auf den Markt. Und davon kann sie sich nicht lösen – auch wenn das Vertrauen erschüttert ist. Wie die Gründer des Kaiserreichs von 1871 scheint sie nur das vollenden zu können, was sie in ihrer Jugend als gut und als richtig angenommen hat. Im Alter wird der Mensch bequem, und Bequemlichkeit verträgt sich nicht mit Aufbruch. Den Kurs ändern kann – damals wie heute – nur die Jugend. Denn Jugend bedeutet Erneuerung.

Aber treibt der Wille zur Erneuerung der Gesellschaft unsere Jugend an? 1913 hatte sie nur wenige Spielräume, und es war außergewöhnlich, dass 3.000 Jugendliche zu einem Lager inmitten der Natur zusammengekommen sind. Heute werden Jugendliche Tag für Tag mit Neuem überschüttet, das nach Entscheidungen ruft. Viele Entscheidungen und zahllose Informationen scheinen aber Wesentliches aus dem Blick zu rücken. Unsere Jugend weiß, dass das Bild der Erde, das die ersten Astronauten zur Bodenstation gefunkt haben, und das viele Schulatlanten ziert, längst nicht mehr gilt. Die große weiße Kappe, die den Planeten

hoch oben im Norden bedeckt, ist schon nur noch halb so groß. Sobald sich nun auch die hauchdünne Schicht verändert, die die Erde umgibt, sind wir in Gefahr. Das ist aber offenbar nichts, was nach Aufbruch ruft. Unsere Jugend weiß, dass auf dieser Erde jeden Tag so viele Kinder verhungern als nähme man bei uns eine Kreisstadt von der Landkarte – eine Stadt wie Eschwege oder Bad Hersfeld; jeden Tag. Aber auch das gehört nicht zu den Dingen, die die Jugend zum Aufbruch verleiten. 1913 hat man nach Kurswechseln gerufen und radikale Modelle gelebt. Und heute?

Ist die Lage in den Jugendbünden, die der ersten Meißnergeneration besonders nah stehen, da eine grundlegend andere? 1988 haben sie die „Suche nach einem neuen würdigen Weg der menschlichen Kultur“ beschlossen. Was ist seither geschehen? Ich will Euch nicht die Freude daran nehmen, in einem Jahr auf dem Lagerplatz unten bei Frankershausen die gleichen Toiletten an den gleichen Orten wie 1988 aufzustellen und Euch mit Gleichgesinnten in Foren und Zentren zusammen zu finden. Aber wer sich in eine Reihe mit den Meißnerfahrern von 1913 stellen will, den wird ein großes Lager unter Gleichgesinnten allein dort nicht hinbringen. Ich glaube nach Formen für das, was Euch dort hinbringt und nach Menschen, die Euch den Anreiz geben, etwas zu formulieren, auf das man sich noch in 100 Jahren bezieht, müsst Ihr noch suchen.

Ob Ihr das wollt, weiß ich nicht. Ich bin aber überzeugt, dass Ihr auf diese Suche besser vorbereitet seid als viele andere. Durch die Erfahrung, die Gruppen unterschiedlicher Menschen zu Gemeinschaften werden zu lassen, auf engstem Raum das notwendigste zu teilen und gemeinsam durch Dick und Dünn zu ge-

hen, könnt Ihr auch Aufgaben annehmen, die heute noch sehr groß zu sein scheinen. Durch Eure Bereitschaft, offen anderen Menschen aus anderen Kulturen mit anderen Überzeugungen zu begegnen, wie Ihr das auf Euren Fahrten tut, seht und wisst Ihr mehr als andere. Ihr habt Euch in Wertschätzung geübt und tragt etwas in Euch, das viele nicht in sich tragen. Und deshalb könnt – und vielleicht müsst – Ihr Euch auch anderen Anforderungen stellen als denen, die in Schule und Beruf gestellt werden. Zu hohem Tun bereit zu sein, erfordert etwas, das in keinem Lehrplan steht.

Wenn man Euch fragt, was den Wert von Jugendbewegung ausmacht, dann nennen viele von Euch an erster Stelle die Fahrt. Tatsächlich glaube ich, dass in der Fahrt Wesentliches ganz natürlich zusammenfließt – etwas das Schule, so wie wir sie kennen, nicht leisten kann. Wenn Ihr Euch in eine Reihe mit den Meißnerfahrern von 1913 stellen wollt, dann kommt es aber nicht nur darauf an, im Oktober 2013 gemeinsam auf Fahrt zu gehen sondern auch darauf, das zu leben, was Ihr auf Fahrt erfahren habt. [...]

Wenn man zurückblickt auf ein [...] Ereignis [wie das Meißnertreffen 1913], dann wird klar, warum sich etwas so und nicht anders entwickelt hat. Wenn man dagegen nach vorn blickt, dann kann man sich oft nicht vorstellen, welchen Lauf die Dinge nehmen. Die Zeit um 1913 war reicher an grundlegenden Visionen. Aber wenn Ihr in die Gesellschaft hinein horcht, dann spürt Ihr, dass Ihr, wenn Ihr den neuen Aufbruch wollt, auch heute nicht ganz allein seid. Ich meine damit nicht nur, dass es Einzelne gibt, die Euch an ihren Ideen und Erfahrungen teilhaben lassen können. Ich meine auch, dass es Staatsmänner und -frauen

gibt, die gute aber ungeliebte Entscheidungen treffen auf die Gefahr hin, dafür nicht belohnt zu werden. So entsteht Bewegung. [...]

Es ist wichtig, die Nähe zu Menschen zu suchen, die nicht nur vor Ideen warnen, sondern die auch erkennen, wann eine Idee größer ist als der Alltag. Denn nur wenn die Größe und der Wert einer solchen Idee erkannt und wenn ihr Raum gegeben wird, kann sie sich entfalten.

Deshalb habe ich zuletzt eine Bitte an Euch: Wenn jemand von Euch [...] eine Idee wie einen Funken in die Mitte trägt, dann versucht, dem Funken Leben einzuhauchen, damit eine Flamme daraus wird. [...] Achtet darauf, dass Ihr die entscheidende nicht vergehen lasst. So wie es viele Lieder braucht, aus denen erst die erwachsen müssen, die Widerhall finden, so braucht es auch viele Funken, weil niemand weiß, in welchem die eine helle Flamme steckt – der Anfang vom Aufbruch.

Ich wünsche denen unter Euch, die sich als Meißnerjugend von 2013 verstehen, dass Ihr Euch bald findet, und dass Ihr die Ideen erkennt, die so groß sind, dass Ihr dort Eure Kraft hinein geben wollt. [...]

Und ich wünsche Euch, die Ihr Euch als Meißnerjugend von 2013 versteht, dass es Euch gelingt, Euren eigenen Grundstein zu legen für ein geistiges Gebäude, [...] das in einem Jahr von hier aus in die Welt strahlt. [...]

2013: wie geht's weiter?



**meißner
2013**

Auf der Herbst-LV hatten ja bereits einige Stämme Interesse bekundet, zum Meißnertreffen 2013 zu fahren. Da das Treffen inhaltlich in fünf Regionalforen vorbereitet wird, würden wir uns dem Forum Mitte anschließen.

Vom **1. - 3. Februar** ist das nächste Vorbereitungstreffen des Forum Mitte.

Alle am Meißnertreffen interessierten Stämme schicken bitte eine eMail an Tija (tilman.abresch@pfadfinden.de), in der sie mitteilen, dass sie beabsichtigen zum Meißnertreffen zu fahren, und ob sie Personen zum Vortreffen schicken können (am Besten direkt auch schreiben wer das ist inkl. eMail-Adresse).

Informationen zum Meißnertreffen gibt es auf www.meissner-2013.de und www.forummitte.de

Mehr Hintergrund-Informationen gefällig?

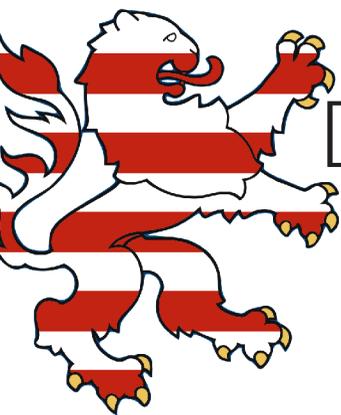
Ihr findet es etwas dünn, was wir hier geschrieben haben? Kein Problem: das Archiv der deutschen Jugendbewegung bietet Meißner-Archivwerkstätten an. Finden sich mindestens 10 Personen zusammen, kann man z.B. ein Wochenende dort selbst auf Erkundungstour gehen.

Mehr Informationen hier: www.burgludwigstein.de/Archivwerkstaetten.714.0.html



Das Meißnerlicht

brennt ein Jahr lang bis zum 13.10.2013
im Gedenkraum auf Burg Ludwigstein



Das geschah im Lande

Bundesmeutenführungstreffen

von Barbara (Stamm Graue Biber)

Es war nun so weit. Es kamen knapp 100 mutige Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus dem ganzen Lande zum Bundesmeutenführungstreffen, welches nur alle 4 Jahre stattfindet, zusammen, um das Wochenende mit viel Spaß und Freude unter dem Thema „Peter Pan“ zu verbringen, wobei der Landesverband Hessen mit 24 Teilnehmern am stärksten vertreten war. Mit dabei waren 2 Thüringer, welche dieses Abenteuer nicht verpassen wollten und so zum –weltbesten– Landesverband kamen. Das Ziel war Immenhausen... Verzeihung, ich meinte natürlich Nimmerland...

So sind wir – völlig fertig von dem ganzen Hin- und Her-

gefliege der Anreise – schließlich doch im Nimmerland angekommen, und sogar noch am gleichen Tag während unseres Abend-schmauses lernten wir Glöckchen und Peter Pan kennen, welcher – na wie sollte es anders sein – unseren Kartoffelbrei so toll fand, dass er sich diesen sogleich hinter die Ohren schmierte.



Nach einer eisigen Nacht beschäftigten wir uns in verschiedenen Gruppen jeweils mit Teamarbeit, der Rolle der Meutenführung oder anderen wichtigen Aspekten der Jugendarbeit und im Anschluss begleitete uns Peter Pan durch die Arbeit der Meutenführung in Form eines Planspiels.

Da der Spaß nicht auf der Strecke bleiben durfte und dieser Abend unser letzter war, wurde ein Festmahl mit Würsten, Stockbrot, Mais, Kartoffeln und Salaten vorbereitet und ein Theater mit einzelnen Szenen von Peter Pan, welche von den Landesverbänden aufgeführt wurden, organisiert.



Landessippenhaji

von Nils (Stamm Steinadler)

Es war bisher alles wie eine ganz normale Fahrt für die Sippe Schneeleopard. Doch an diesem Abend, als Flo Feuerholz suchen ging beobachtete er seltsame Dinge:

Die Regierung testete in einem abgelegenen Waldstück ihre neuste Errungenschaft. Ein neues Virus soll Zombies erschaffen und somit als neue Waffe dienen. Doch das Experiment ging schief: die Zombies gerieten außer Kontrolle und die Waffen der Regierungssoldaten konnten die Kreaturen nur kurz in Schach halten. Nachdem Forscher und Soldaten vor den gefährlichen und hochansteckenden Zombies flüchteten machten sich die Zombies auf ihren eigenen Weg durch den Wald.

Flo rannte zurück zu seiner Sippe und erzählte ihnen davon. Gemeinsam machten sie sich auf den Weg in das im hessischen Taunus liegende Born. Man hatte ihnen erzählt, dass dort die Regierungsfeindlichen Rebellen ihr Lager auf-

geschlagen haben. Die Rebellen hießen sie herzlich willkommen, da Hilfe immer gut zu gebrauchen ist.

Doch das Virus breitete sich unaufhaltsam aus und bald konnte keiner mehr das Lager verlassen. Hilfe von außen musste her um ein Ge-



genmittel herzustellen. Also riefen die Schneeleoparden ihre befreundeten Sippen aus ganz Hessen zusammen um ihnen zu helfen. Jede

Sippe bildete eine eigene Kampftruppe. Um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass eine Kampftruppe das Lager erreicht, wurden die Gruppen an verschiedenen Punkten um das Lager herum ausgesetzt. Auf ihren gefährlichen



Wegen zum Rebellenstützpunkt mussten sie immer wieder zu Händlern reisen, um Gegenstände wie Atemschutzmasken, Medi-Kits, Schrotflinten und Wasseraufbereitungsanlagen für den Kampf gegen die Zombies und den

Virus zu kaufen. Trotz aller Gefahren gelang es fast allen Kampftruppen bis zum Rebellenstützpunkt vorzurücken.

Gemeinsam gelang es mit viel Geschick, Kraft und Ausdauer nun einen Impfstoff herzustellen um gegen die drohenden Zombie-Angriffe gewappnet zu sein. Der Kampf gegen die Kreaturen dauerte bis tief in die Nacht, doch letztendlich gelang es die Zombies zu töten und den Virus zu besiegen. Ausgelassen feierten die Rebellen ihren Sieg bis tief in die Nacht.

Besonders große Leistungen im Kampf gegen das Virus erreichte die Kampfgruppe Juventas vom Stamm Graue Bieber. Noch einmal herzlichen Glückwunsch.

Trotz vieler schlafloser Nächte und leichten Koordinationsschwierigkeiten während des Hajks, hoffen wir, dass alle viel Spaß gehabt haben. Das Team ist mit dem Wochenende sehr zufrieden und hofft auf viele weitere Hajks in den nächsten Jahren.



Basiskurs

von Pauline und Leonie (Stamm Fischreihler)

Am Samstag den 13. Oktober dieses Jahres, gleich am Anfang unserer wohlverdienten Herbstferien, begann der Basiskurs. Nachdem wir, aus dem Norden, über eine Stunde zu früh in Kronberg eingetroffen waren, mussten wir erst mal dabei helfen, massenweise Dornestrüpp von links nach rechts zu schleppen. Der Kurs hatte noch nicht einmal angefangen und wir waren schon eingesaut! Als wir dann den Großteil unserer Arbeit verrichtet hatten trudelten nach und nach alle anderen ein. Im großen Saal gab es schon Kuchen und während wir unsere Sache für den bevorstehenden Hajk umpackten wurden erst mal einige Neuigkeiten ausgetauscht.

Aber wir hatten nicht viel Zeit, denn im Atrium warteten schon zwei Beauftragte des Präsidenten von Irtistan, Viatcheslav

Wadimirowitsch Wladitschenko. Sie erzählten uns mit ihrem merkwürdigen Akzent, dass wir, der Geheimdienst, gleich, getarnt als Pfadfinder, losgeschickt würden, um die Bewohner Irtistans auf Verräter auszuspionieren. Daraufhin wurden wir in unseren Kurssippen Aliquando, Tote Ziege, Hippogreif, Habakuk Tibatong und Mixery mit nichts als einer Karte, einer Internetadresse und einem Foto an einem wildfremden Ort ausgesetzt. Wir waren total verplant und hatten absolut gar keine Ahnung wo wir hin mussten. Also beschlossen

wir zu dem nächstgelegenen Haus zu gehen und zu fragen, ob wir mal den PC benutzen dürften. Der nette Mann erlaubte uns dies sofort und wir gaben unsere Adresse ein. Wir landeten auf einem Video, das wir uns gleich anguckten. Einer unserer Chefs teilte uns mit worum es ging und dass eine der anderen Abteilungen Verräter seien. Zudem erklärte er uns, dass wir den Platz auf dem Foto finden müssten. Wir fragten natürlich gleich den netten Mann, der glücklicherweise den Ort auf dem Foto an dem Schild Walldorfschule erkannte. Wir bedankten uns, bekamen Gummibärchen und wanderten los.

Irgendwann verloren wir aber erneut den Überblick und fanden die Straße, auf der wir uns befanden nicht mehr auf der Karte wieder. Wir fragten einige Passanten, bis wir uns sicher sein konnten, wo es lang ging. Es dämmerte schon, als wir den Platz auf dem Foto erreichten und einen Umschlag fanden. Der Brief darin war komplett auf Russisch geschrieben und es dauerte Ewigkeiten, bis wir ihn übersetzt hatten. Aber wir wussten nun wenigstens wohin es am nächsten Tag gehen sollte, nämlich zum Eiscafé Guilia. Wir liefen nur noch ein Stück in den Wald hinein und beschlossen dort unser Zelt aufzubauen. Es war mittlerweile schon ziemlich dunkel und wir versuchten uns zu beeilen, als wir bemerkten, dass einer von uns (der Name spielt keine Rolle) das Seil vergessen hatte! Wir konnten kein Zelt aufbauen! Also beschlossen wir zu ponchen und das, obwohl uns die Wettervorhersage ziemlich Angst machte. Nach dem Es-



sen verbrachten wir tatsächlich eine schlaflose Nacht, in der es ohne Unterbrechung regnete.

Am nächsten Morgen war alles komplett nass und wir wollten so schnell wie möglich weiter. Wir aßen nichts und wanderten los. Frühstück taten wir nur 500m weiter, wo wir zu unserem Ärger eine Schutzhütte entdeckten. Es passierte nichts weiter und wir kamen nach einiger Zeit laufen und busfahren am Eiscafé Guilia an. Nach ein bisschen "Haben sie Feuer? Nein, es hat schon lange nicht mehr gebrannt. Ihr Rücken? Nein, meine Python. Jaja, Cobra Verde war ein guter Film!" fanden wir unsere Kontaktperson und konnten ein Gespräch zwischen dem Bösen und der Verrätergruppe belauschen. Wir erfuhren, dass in einem verlassenem Haus Beweisfotos lagen und machten uns gleich auf den Weg. Als wir diese dann gefunden hatten und zurück zum Fritz-Emmel-Haus kehrten waren schon einige der anderen da und wir erfuhren, dass die ihre Nächte teils in Bushaltestellen und mit der Polizei verbracht hatten. Der Sieger des Hajks, Sippe Habakuk Tibatong, wurde geehrt und wir bauten unsere Kohten auf, was bei uns allerdings nicht ganz so gut klappte. Schon bald fing es wieder an wie aus Eimern zu schütten und wir verbrachten den Rest des Tages, den wir unseren Feuertisch aufbauen mussten, in Schlamm und Regen.

Dann, nach einer doch auch noch ziemlich nassen Nacht wurden wir am nächsten Tag um 7.30 Uhr von der Sippe Mixery, die Weckdienst hatte, geweckt. Nach der Morgenrunde und dem Frühstück ging es weiter ans aufbau-

en und nach der Mittagspause fand die erste Gruppenstunde statt und alle werkten, bastelten, spielten oder kochten eineinhalb Stunden lang. Nach dieser Gruppenstunde und deren Reflexion gab es dann ein bisschen Kaffee & Krawall, was soviel bedeutet wie es gab Kuchen und danach eine Runde belgisches Zublinzeln im Schlamm. Der Regen hatte langsam nachgelassen, aber die T-Runden, die dann an der Reihe waren fanden sowieso im Haus statt.



Jeden Tag wurde von uns Sippen ein neues Thema bearbeitet. Jan belehrte uns zum Beispiel in Sachen Fahrt, Lager und Tagesunternehmung, Kevin erklärte uns wie man Konflikte behebt, bei Dette spielten wir Sketche zum Thema Vorbild, Führung und Verantwortung durch, mit Svenja spielten wir ein Spiel zum

Thema "Was mache ich, wenn..?" und bei Simon ging es um unsere Rechte und Pflichten als Gruppenführung. Andere Themen waren Abrechnung und Kasse, LV- und Stammesstruktur, Erste Hilfe, Pfadigeschichte und Spiele. Am Donnerstag durften wir sogar in den Wald und mit verbundenen Augen Bäume umarmen und mit nackten Füßen durch Laub laufen.

Danach fand täglich der Stufenrat statt, wo die Tagessippenführungen von ihren Erwartungen und Erlebnissen berichteten und dann mussten wir wieder unsere Essenskisten abholen und es gab Abendessen.

Anschließend gab es ab 20:30 Uhr das gemeinsame Abendprogramm, wo getanzt und gesungen wurde, wo über unsere Brauchtümer

im Stamm geredet wurde oder wo wir ein Geländespiel im dunklen Wald machten, welches übrigens zu einigen Verletzungen führte.

Freitag Abend wurden wir dann nochmal richtig hingehalten, als wir zum Thema Elternarbeit Gespräche mit größtenteils fremden Erwachsenen führen mussten und die uns richtig forderten, von wegen "Und eure Uniform? Habt ihr da was mit den Nazis zu schaffen?" Das war auf jeden Fall schon ziemlich böse. Spät am Abend machten wir dann noch eine Abendrunde in der Jurte, bei der die Teamer allerdings die meiste Zeit nicht anwesend waren, da sie sich auf den nächsten Tag vorbereiten mussten. Dennoch waren die Nächte immer ziemlich lustig und wir hatten viel Spaß.

Die Woche ging dann langsam dem Ende zu und am Samstag mussten wir schon anfangen abzubauen. Allerdings gab es am Abend noch ein wunderschönes Abschlussfest, das wir selbst planen sollten! Wir sanken irgendwann am nächsten Morgen in unsere Schlafsäcke, die bei dem wunderbaren, klaren Wetter ausnahmsweise unter freiem Himmel lagen und schliefen unter tausenden Sternschnuppen ein.

Sonntagmorgen mussten wir dann noch fertig abbauen und putzen und nach der allgemeinen Reflexion kam der Abschied. Es war ziemlich traurig, die ganzen Menschen, die man so lieb gewonnen hatte erst mal hinter sich zu lassen, aber der Gedanke an das Bula und an Facebook machte die Sache doch ein



Das Gedicht: "Basiskurs – tolle Leute – haben viel gelernt – werden immer daran denken – wunderbar"

Die nächsten Tage verliefen ähnlich. Aber das Wetter besserte sich um einiges. Die Sonne schien immer mehr und wenn man mittags in der Sonne lag, fühlte man sich fast wieder wie im Sommer. Wenn ich jetzt, wo es gerade geschneit hat daran denke, war das wirklich wunderbar. Auf jeden Fall hatten wir jeden Tag erneut viel Spaß und es war absolut super, dass wir am Freitag ausschlafen konnten. Also zumindest durften wir länger schlafen. Aber das war super!

bisschen besser. Bald gingen alle nach und nach Richtung Heim und der Basiskurs ging zu Ende. Wir persönlich fanden ihn aber richtig toll! Wir haben viele neue Leute kennengelernt und neue Freundschaften geknüpft. Wir haben sehr viel leckeres Essen bekommen. Wir haben sehr viel gelernt, das uns auf dem Weg zur Gruppenführung immer sehr helfen wird. Wir hatten sehr viel Spaß, auch wenn nicht immer alles perfekt lief. Wir hatten eine wunderschöne Zeit in Kronberg! Danke dafür!

Kurs für Sippenführungen

von Tim (Stamm Graue Biber)

Der diesjährige KfS fand in den Herbstferien statt, jedoch keineswegs nur im Herbst. Von sommerlichen 20 Grad über zentimeterdicke Schneedecke bis hin zu arktischen Minustemperaturen erfreute der launische Wettergott die 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, 6 Teamerinnen und Teamer, zahllose Studiosipplinge nebst Sippenführungen und last but not least das Küchenteam mit fast allem, was sein Repertoire so zu bieten kann.

Doch von Beginn an: Nach einem entspanntem Vortreffen im Emmelhaus zusammen mit dem Basiskurs schlugen wir vom 20.-29.10. unsere Kohten, Jurten und Hochkohten auf dem Landeszeltplatz in Homberg auf.

In den Alltag fanden wir schnell hinein, das Kochen auf den selbsterrichteten Feuertischen wurde zur spannenden challenge gegen die Zeit, die in der Mittagspause zu rasen schien. Für ein, zwei Partien British Bulldog war natürlich trotzdem genug Zeit. Von Sender zu Sender zappend, von Programm zu Programm hetzend und mit nützlichem Wissen vollgestopft werdend durchlebten wir eine wunderbare Zeit zusammen. Allmählich verstanden wir uns immer prächtiger, die Aufgaben waren verteilt, der Stuhlgang dem Zeitplan des Teams angepasst und schon ging es für 2 Tage auf und davon auf eine spontane geplante Fahrt in den Kurs- bzw. Studiosippen.

Berge wurden erklommen, Flüsse überquert, Menschenmengen geteilt, Feuer entzündet, Passanten verwirrt, Kohten errichtet und eine Menge Freizeit und Spaß genossen. Die alltägliche Kaffee-und-Kuchen-Pause, bei der wir uns an exquisiten, geschmacklichen Höhepunkten genüsslich taten, vermissten wir schon nach den ersten Metern unserer Fahrt, doch hungrig ging wohl keiner zu Bett. Mit Schäden an Mensch und Material bauten wir unsere Zelte erneut auf dem Platz auf, nur diesmal schöner, besser, effektiver und vor allem dem regnerischen Wetter angepasst.

Die Freude war groß, als man sich endlich dem gewohnten Stress und der Wissensaufnahme wieder hingeben konnte. Es folgten spannende Einheiten und ein noch spannenderes und extrem spaßiges, sowie actionreiches



Geländespiel, bei dem wir es der Filmindustrie so richtig gezeigt haben, bis die ersten Schneeflocken unsere Stimmung geradezu explodieren ließen. In Erinnerung an den ersten Tag,

der in kurzen Hosen und T-shirts durchlebt wurde, zogen wir uns nun die zweite Schicht Pullover unter der Juja und das vierte Paar Socken in den durchweichten Schuhen an.

Mit wachsender Nässe, Kälte, Wind und Schneedicke wurde das getrennte Kochen zu einem echten Problem und das Küchenteam rettete so einige Leben mit heißem Tee und Süppchen. Wie jeden Abend trollte man sich zu nachtschlafender Zeit aus der Singerunde ins Bett, doch Nacht für Nacht zitterten einem mehr die Zähne und man machte sich doch

Sorgen, ob man sich überwinden könne, vom warmen Bad in die semi-gefrorene Kohte zu verschwinden. Wenn man des Morgens von steinharten T-shirts und zentimeterdickem Eis in sämtlichen Gefäßen überrascht wurde, dann wuchs der Wunsch nach dem heimischen Bett. Doch auch der letzte Tag wollte durchrungen sein, um diesen wahrhaft wunderherrlichen Kurs zu seinem gebührenden Ende zu bringen. Rückblickend wohl eine der coolsten und besten Methoden, um sich die Herbstferien um die Ohren zu schlagen.



Singats

von Sab'a (Stamm Turmfalken) und Jonathan (Stamm Graue Bären)

„Masseltov!“ schallt es aus allen Ecken des Obermeierhofes in Jettenbach (Bayern). Auch dieses Jahr fand wieder das Singats statt, auf



dem innerhalb von drei Tagen ein Musical einstudiert, auf die Beine gestellt und aufgeführt wurde. Dieses Mal diente „Fiddlers on the Roof“ als Vorlage für das Bühnenspektakel.



Über 50 R/Rs aus Bayern und Hessen, die verstreut in Deutschland und Europa leben, kamen zusammen, tüftelten an einem Bühnenbild mit Kneipe, Stall und Dorfplatz und nähten sogar (fast unfallfrei) Gimmicks und Kostüme, studierten unter Vorlage der Originalszenen den Ablauf des Musicals ein und improvisierten lustige und komische, aber auch ernste und traurige Momente des Stücks

überzeugend, übten unter dem Decknamen „Fuddler ohne Groove“ die Lieder für Szenen und Pausen, sorgten für Licht und Ton für Band, Gesang und Schauspiel, dokumentierten die Entwicklung und Aufführung des Musicals, und kochten und bereiteten themenspezifisch sehr leckeres Essen zu.



Das weitangereiste Publikum begeisterte, auch ohne Happy End oder gerade wegen dieser dramatischen, aber super gespielten Endszene, das Endergebnis dieser drei anstrengenden aber sehr schönen Tage. An diese tolle Aktion werden sich alle gern zurückerinnern und vielleicht werden bei dem einen oder anderen noch manchmal leise die Lieder in den Ohren hallen, aber ganz sicher wird es laut „Masseltov!“ schallen.



Der Spatenstich

von Jockel

Die Landesversammlung tagte im großen Saal und im unteren Kaminraum saßen all die, die mit der Planung und der Finanzierung der Umbauarbeiten zu tun hatten.



Vom Land Hessen (580.000 €), der Rheinberger-Stiftung (300.000 €), der Stiftung Jugendmarke (200.000 € als zinsloses Darlehen) und mit Eigenmitteln sollen die Kosten des „Großen Wurfs“ von ca. 1,2 Mio. € bestritten werden.

Nach einem Pressegespräch wurden vor der Landesversammlung (draußen hat es stark geregnet) die obligatorischen Reden und die Übergabe der Schecks vollzogen. Erfreulich für die ca. 100 Delegierten, die Reden waren kurz und der Situation angepasst. Danach ging es in den Regen und alle, die mit dieser Aktion zu tun hatten verteilten sich an den 6 Spaten für die Fotos.

Die Vertreter der Geldgeber und Förderer, der Stadt, der Bundesleitung und des Hausvorstandes

mit seinem Architekten Herrn Gans sowie seiner Tochter setzten sich gemeinsam an einen Tisch und genossen den großen Schritt des gemeinsamen Spatenstichs zur weiteren Zu-



kunftssicherung des Fritz-Emmel-Hauses mit dem guten Essen aus der Emmelhausküche.

Das Haus wird nun geschlossen und umgebaut. Das Dach wird neu gedeckt, ein Stück ans untere Haus angebaut, die Toiletten erneuert und fehlende Brandschutzauflagen erfüllt. Möge zu Pfingsten 2013 das Haus wieder vermietbar sein.



Impressionen vom Sippenführungstreffen

November 2012 in Beberbeck (bei Hofgeismar)





Neues aus Bezirken und Stämmen

Elternfahrt – die Revanche

von OLf (Stamm Hagen von Tronje)

Wisst ihr noch früher... als Euch Eure Eltern sonntags zu diesen öden Spaziergängen mitgeschleppt haben? Jetzt ist es Zeit für eine Revanche: zeigt den Eltern mal, wie man richtig auf Fahrt geht, zeigt ihnen wo's lang geht.

Die Idee: Mit Eltern auf Fahrt gehen, so bündisch wie es nur geht!!!

Ziel: Die Eltern verstehen, dass „auf Fahrt sein“ viel mehr ist, als nur Wandern und Zelten. Außerdem lernen die Eltern den Führungskreis kennen und gewinnen Vertrauen in die Führungskräfte. Eltern werden motiviert, die Pfadfinder weiter zu unterstützen und man kann gemeinsam Ideen entwickeln, wie diese Unterstützung aussehen soll.



Die Vorbereitung: ihr plant einfach eine ganz normale Wochenendfahrt nur eben mit Eltern. Das heißt, ihr ladet die Eltern ein (Anmeldung ist eher schwierig, da es ja keine BDP-Veranstaltung ist, und sie auch für sich selbst verantwortlich sind) und plant mit ihnen die Fahrt auf einem kleinen Vortreffen. Wichtig

ist, dass die Eltern besonders viele Informationen zu der Aktion bekommen, weil Erwachsene sich nur ungern auf Unbekanntes einlassen. Auf dem Vortreffen sucht Ihr euch eine schöne Strecke in der Nähe und bespricht, wie das ganze abläuft und gebt ihnen eine Packliste. Dabei sollte ganz klar sein, dass ihr



wie die Pfadfinder auf Fahrt geht, also schwarzzeltet und keine elektrischen Geräte. Für manche Eltern unverständlich: Dazu gehören auch das GPS und die Taschenlampe. Die Ausrüstung können die Eltern sicher von ihren Kindern leihen.

Die Durchführung: Freitags geht es los und dann läuft alles ganz normal ab. Lagerplatz suchen, Kohte aufbauen, Feuer machen, Kochen, Singerunde und am Ende natürlich noch eine Abendrunde. Wir haben für die Eltern auch eine Lichterspur gemacht und ihnen „Eltern-Halstücher“ überreicht. So erleben auch sie mal dieses ganz besondere Feeling einer „Tuchverleihung“.

Bei der Morgenrunde kann man die verrücktesten Spiele spielen (LaBanana, Zulu, etc.), die meisten Eltern lassen sich darauf ein. Dann könnt Ihr die Eltern mal richtig „in Fahrt bringen“. Denkt dran: die Eltern sind mit Euch unterwegs und nicht Ihr mit den Eltern... Ihr sagt wo's lang geht und Ihr be-

stimmt, wann Pause gemacht wird.

Der Abend läuft dann genauso wie der erste ab, bei langen Abenden am Lagerfeuer kommen auch mit den Eltern mal ganz spannende Gesprächsthemen auf. Das ist eure Chance zu erfahren, was die Eltern von euch, dem Führungskreis, erwarten und ihnen zu sagen, wo ihr Unterstützung von ihnen gebrauchen könntet.

Über den weiteren Ablauf muss man nicht viel berichten, jeder von euch weiß wie man eine Wochenendfahrt veranstaltet.

Wir haben versucht den Eltern so viele Traditionen und Rituale zu zeigen wie es nur geht. Auch die vielen ungeschriebenen Traditionen („Pfadfinder teilen“, keiner isst vorm Tischspruch, etc.) sollten angesprochen und diskutiert werden. Natürlich darf auch der Abschlusskreis nicht fehlen.

Unsere Erfahrungen:

Auch wenn die Eltern erst einmal zögern, am Ende machen sie doch bei fast allem mit. Das Schwierigste ist es, die Eltern überhaupt zur Teilnahme zu bewegen. Da helfen wirklich nur seitenlange Infozettel, Telefonate und Kinder, die ihre Eltern motivieren. Hilfreich ist es, das ganze am Elternabend anzusprechen und die Eltern, die bereits teilgenommen haben, berichten zu lassen.

Bringt Eure Eltern in Fahrt!!



Wer hat uns die Karten gemischt?

von Jonathan (Gilde Leopard, Stamm Graue Bären)

„Beim Campingplatz, der schon zu hatte, haben wir alles zum Ponchen bereit gelegt, aber leider kam ein Angestellter und hat uns weggeschickt. Deshalb haben wir im nahen Gebüsch geponcht“

Denis

„Heute Morgen sind wir um ca. 4.00-5.00 Uhr aufgewacht, da es verdammt stark geregnet hat. Im Nachhinein betrachtet war es eine nicht so gute bzw. absolut beschissene Idee zu Ponchen. Wir haben im strömenden Regen unsere tretschnassen Sachen eingepackt und sind zu einem Supermarkt in der Nähe gelaufen...“

Flo

Tja, hätten wir abends gewusst dass keine 200 Meter weiter ein Supermarkt ist unter dessen Vordach wir hätten schlafen können...

Im Zug ließen wir dann auch noch unsere Karten liegen, die uns zum Endlagerplatz führen sollten. Ein Mann mit großem Haus und einem schnellen Auto konnte uns zum Glück noch helfen, bevor wir in die falsche Richtung gelaufen wären.

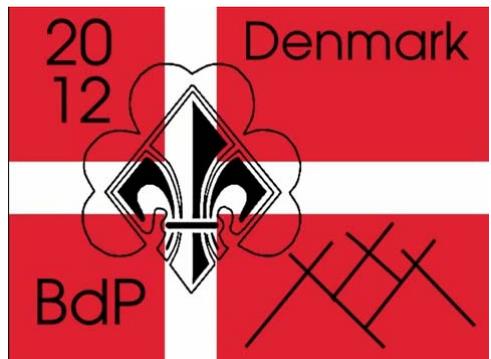
Abends auf dem Endlagerplatz haben wir, wie die Tage vorher so oft, Karten gespielt.

Nach der Bezirksgroßfahrt nach Dänemark konnten wir uns zurecht fragen: Wer hat uns die Karten gemischt?

Für den Abschlussabend haben wir ein Lied über unsere ereignisreiche Großfahrt geschrieben.

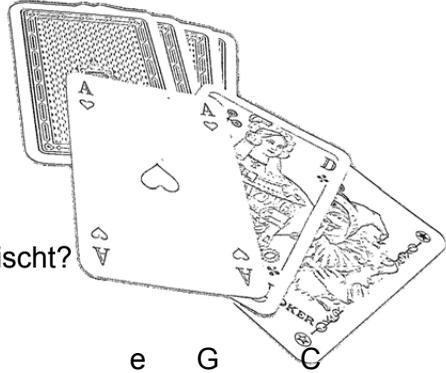
Die Melodie des Liedes könnt ihr euch hier anhören:

<http://pfadimedia.wordpress.com/2012/08/12/dem-kompass-entlang/>



DEM KOMPASS ENTLANG

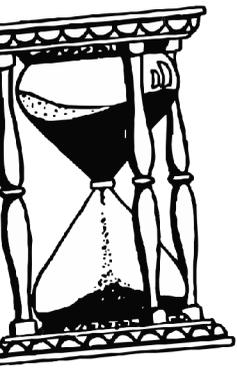
a e F C
Die Schmerzen der Füße gleiten ins Wasser,
a e F C
Blasen aufgestochen und ausgetrocknet
a e G C
Füße gefangen im Wanderschuh, vom Regen nasser und die Far-
a e F C ben blasser.
Verlorene Karten zeigen uns keinen Weg.
C G
Wer hat uns die Karten gemischt?
d a
Wer vertrieb uns vom Land?
C G
Wer hat uns weggeschickt?
d e G
Wer hat uns verbannt?
C G
Wer hat uns die Karten gemischt?
d a
Wer vertrieb uns vom Land?
C G d e G
Wir ziehen Richtung Licht immer dem Kompass entlang.



Die Etappen der Tage scheinen endlos zu sein,
gewandert unter Sonne in den Abend.
Die Karten sind ungenau, die Wege klein, ohne Stock und Stein,
am Strand durch die Dünen fahrend.
Wer hat uns die Karten...

F d B (a) C
Die Bilder der Fahrt werden in unsern Köpfen bleiben,
Neue Fahrten werden neue Geschichten schreiben.
Wer hat uns die Karten...

Worte: Gilde Leopard
Weise: Jonathan Guggenbichler, Naomi Rattunde
BdP-2012



Was bringt die Zukunft?

Terminübersicht 2012

Januar

- 7.1. – 11.1. Kurs für Ranger/Rover
18.1. – 20.1. Rotenburger Seminar

Februar

- 1.2. – 3.2. Seminar für Internationale Begegnungen
(auch für BuLa-Gastgeber)
1.2. – 3.2. Vorbereitungstreffen Meißner 2013 (neu)
22.2. – 24.2. StaFü-Seminar

März

- 1.3. – 3.3. Vorbereitungstreffen Kurs für Meutenführungen
10.3. !!! Stammesführungstreffen !!! (neu)
24.3. – 29.3. SiFü-Segeln

April

- 30.3. – 6.4. Kurs für Meutenführungen
31.3. – 7.4. Grundkurs für Stammes- und Stufenführungen
12.4. – 14.4. Frühjahrs-Landesversammlung (Homberg Ohm)
19.4. – 21.4. Vorbereitungstreffen Bundeslager

Mai

- 1.5. – 5.5. Kirchentag
- 8.5. – 12.5. Landesmeutenlager
- 29.5. – 2.6. Sternfahrt (Sippentreffen)

Juni

- 7.6. – 9.6. Bundesversammlung
- 14.6. – 16.6. Landesausbildungstreffen (LAT) für Kursteamer

Juli

- 25.7. – 4.8. Bundeslager

August

- 8.8. – 18.8. World Moot
- 23.8. – 25.8. RR-Aktion
- 30.8. – 1.9. Meutenführungstreffen

September

- 7.9. – 14.9. Gilwellkurs
- 20.9. – 22.9. Vorbereitungstreffen Basiskurs und Kurs für Sippenführungen

Oktober

- 2.10. – 6.10. Meißnertreffen
- 18.10. – 26.10. Basiskurs und Kurs für Sippenführungen

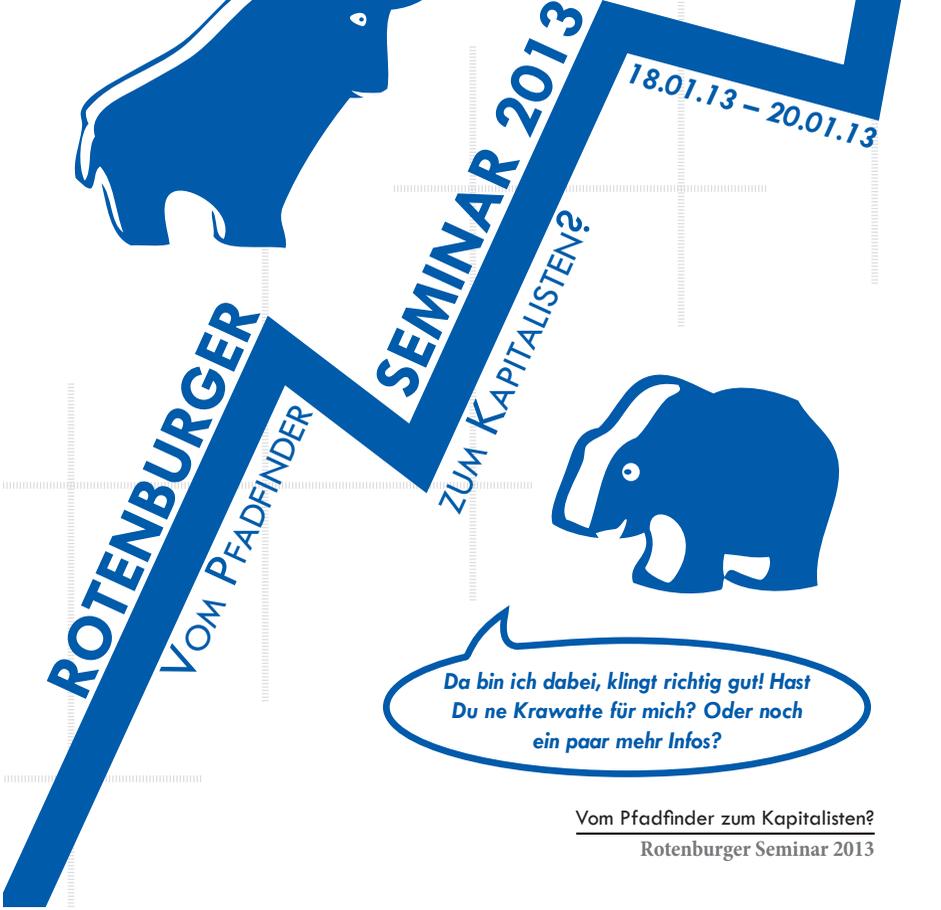
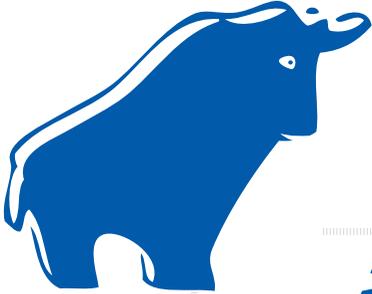
November

- 31.10. – 3.11. Singats
- 10.11. – 15.11. Abendlager
- 15.11. – 17.11. Herbst-Landesversammlung

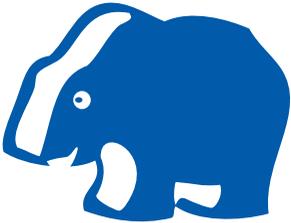
Weitere Infos und Ausschreibungen auf
hessen.pfadfinden.de/anmeldung



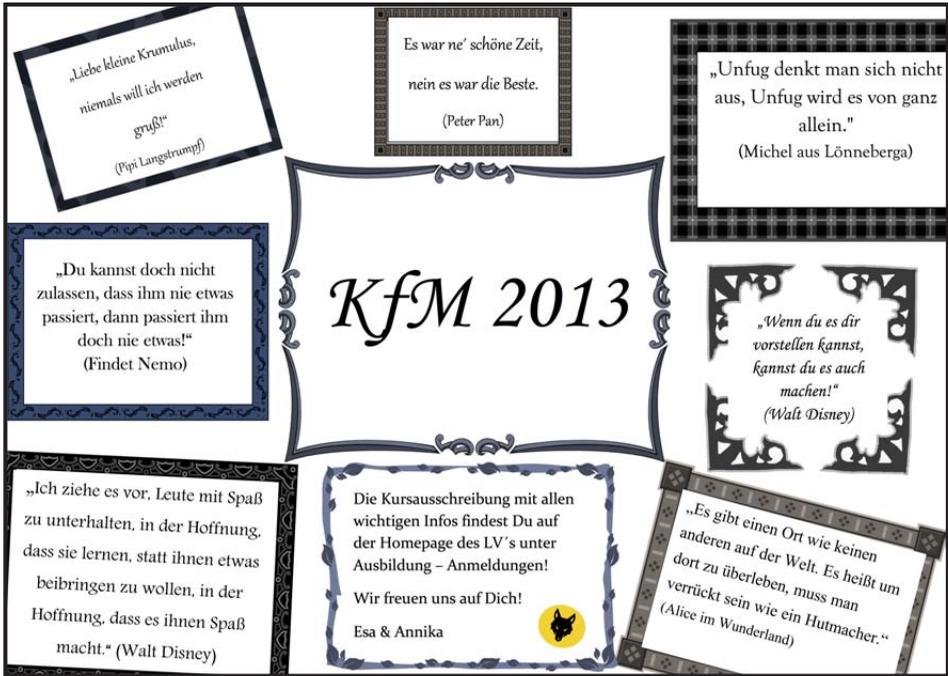
Hey Bär, hast du Lust, ein Börsenspektakel einmal hautnah mitzuerleben? Dann geh doch zum Rotenburger Seminar, dort bist du mittendrin statt nur dabei.



Da bin ich dabei, klingt richtig gut! Hast Du ne Krawatte für mich? Oder noch ein paar mehr Infos?



Vom Pfadfinder zum Kapitalisten?
Rotenburger Seminar 2013

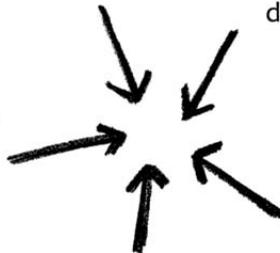


Sternfahrt!

alle hessischen Sippen

ihr geht mit eurer Sippe
drei Tage auf Fahrt

wir treffen uns zum
Abschluss auf einem
Lagerplatz



alle starten an
unterschiedlichen Orten

29. Mai bis 2. Juni 2013
(Fronleichnam)

Nähere Infos folgen im Frühjahr 2013! Voranmeldungen und Fragen einfach an kwaak@sippenfuehrer.de oder auf Facebook in der DoTTeR-Gruppe posten!

Grundkurs 2013

... besser nicht verpassen!



“Ich habe auf dem Grundkurs gelernt, wie ich meinen Stamm rocken kann und nebenbei habe ich eine Menge Motivation mit nach Hause genommen.”

Krissy, Stamm Kurpfalz Ramstein, 18 Jahre

“Also ich habe auf dem Grundkurs vor allem gelernt, wie ich so plane und organisiere, dass ich zwar den Überblick behalte, dennoch aber nicht alles alleine machen muss – also Aufgaben sinnvoll delegieren. Zudem wie ich ein angenehmes Arbeitsklima in der Stammesführung schaffe. Inzwischen ist wohl aus den einzelnen RR-Teams eine Runde geworden die zusammen echt was auf die Beine stellen kann und das ganz ohne Zickerei. Rundum habe ich viel über Teambildung gelernt und für unsere Situation auch viel davon umsetzen können!”

Lena, Stamm Raugrafen Simmern, 19 Jahre

“Ich habe auf dem RR Grundkurs gelernt, dass es ganz wichtig ist als Runde Spaß zu haben und nicht zum Beispiel den Stammesrat in die Rundenstunden zu verlegen... Aber nicht nur das "dass" sondern auch das "wie"! Ich würde sagen, dass der Grundkurs meine Runde und die gesamte Stufe meines Stammes bereichert hat!”

Soffl, Stamm Graue Bären Oberursel, 19 Jahre

Ausschreibungen wie immer unter

hessen.pfadfinden.de/anmeldung

!! ACHTUNG !! ANMELDESCHLUSS AM 31.12. !!

**Landesmeutenlager
(8.-12.05.2012, Christi Himmelfahrt)**

Lieber Meutenführer, liebe Meutenführerin,
liebe Mitarbeitende in der Meutenführung,

König Tu'i Tonga IV, Regierungsoberhaupt des
Ananas-Archipels, lädt zum **1. TropenHulahula**
auf hessischem Boden ein.



1. TropenHulahula

Gemeinsam wollen wir mit Apfelsinen im Haar und Bananen
um die Hüften Kokosmilch trinken, HulaHula tanzen, Blumenkränze binden
und die Farbe der Ananas in die Welt hinaus tragen.

Geladen sind junge Insulaner aus ganz Hessen. Wie es für eine
solche Veranstaltung üblich ist, wird es ein Service- und Küchenteam
geben, das sich um das Programm und die Verpflegung aller
teilnehmenden Meuten kümmert. Schließlich wollen wir, dass deine Meute
auch dann teilnehmen kann, wenn du kein riesiges Meutenführungsteam
mitbringen kannst.

Im Ananas-Archipel laufen die Planungen für das Tropen-Hulahula schon
auf Hochtouren.

Wenn auch du mit deiner Meute an diesem Ereignis teilnehmen willst,
dann komm **vom 08.-12.05.2013 (Christi Himmelfahrt) nach
Hornberg/Ohm.**

Die Gebühren für die Teilnahme am TropenHulahula, sowie die weiteren
Kosten betragen **21 Euro** pro Person. Enthalten sind Verpflegung und
Programm während der Veranstaltung. An- und Abreise musst du wie
immer selbst organisieren (und extra bezahlen).

Die Eröffnungsrede von König Tu'i Tonga IV. wird am Mittwoch, den
08.05.13, um 21:00 Uhr stattfinden. Damit ihr genug Zeit zum Aufbauen
habt, solltet ihr also ab 17:00 Uhr anreisen.

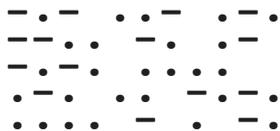
Am Sonntag, den 12.05.13, wird die Veranstaltung mit dem
Abschlusskreis um ca. 12:00 Uhr beendet sein.

Da sonntags keine öffentlichen Verkehrsmittel von bzw. nach
Hornberg/Ohm fahren, wird es bei der Abreise einen Bustransfer zum
Bahnhof nach Kirchhain geben.

Genauere Infos bekommst du nach deiner Anmeldung. Die Anmeldung
findest du unter <http://hessen.pfadfinden.de/aktivitaeten/anmeldungen>.

Der Anmeldeschluss ist der 22.03.2013!!!! Bitte Sorge dafür, dass sich
spätestens bis dahin deine Wölflinge angemeldet haben, so dass du
verlässliche Zahlen angeben kannst.

Wir freuen uns auf euch!
Gut Jagd, eure Bergwacht



Kurznachrichten

Eure Kurznachrichten ... hier! Neue Stammesführung im Stamm? Zum Sommerfest oder Jubiläum einladen? Auf der LV die Schuhe verloren? Andere relevante Kurzmeldungen? **Einfach bis zum Redaktionsschluss eure Kurznachricht per eMail an uns!**

Wir sind e.V.

Nach längeren Vorbereitungen ist es endlich soweit: wir sind offiziell der **Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder Landesverband Hessen e.V.**

Landesbüro

Wegen des Umbaus im Fritz-Emmel-Haus ist das Landesbüro nicht wie üblich besetzt. Bis auf weiteres ist Frau Scheel-Hahnel **Montags und Mittwochs von 8:00 bis 13:00 Uhr** im Landesbüro erreichbar. Am Besten ist es aber, wenn ihr möglichst viel per eMail klären könnt!

Über 2100 Baustunden ...

... haben Stämme unseres Landesverbandes am Enno-Narten-Bau geleistet. Der Enno-Narten-Bau ist Deutschlands größtes Strohhallenhaus und wurde in den letzten 2,5 Jahren in fast ausschließlich ehrenamtlicher Arbeit errichtet. Er gehört zur Jugendburg Ludwigstein in Nordhessen. Mehr Infos: <http://derdritting.wordpress.com>

Jugendbewegung - der Film

Ein professioneller Film über die Jugendbewegung ist in Planung!
... und es werden noch Gruppen gesucht, die mitmachen möchten!!
Mehr Infos: www.jugendbewegung-unser-film.de unter „Mitmachen“

Redaktionsschluss

der nächsten Ausgabe ist der **1. Juni!**

Bitte bis dahin alle Artikel von Aktionen, aus Stämmen oder Bezirken, über anderweitige Themen, Leserbriefe und Kurznachrichten an tija@sippenfuehrer.de !

Impressum

Landesrundbrief des Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder Landesverband Hessen e.V.
Nur zum internen Gebrauch bestimmt und keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes.

Herausgeber: Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder Landesverband Hessen e.V.
Königsteiner Str. 33, 61476 Kronberg/Ts.

Redaktion: Julian, Tija; Satz und Layout: Tija

Bilder auf S. 1, 4, 5, 7, 8: Archiv der deutschen Jugendbewegung

Bild auf S. 12: Selmar Sechtling